

Vier Punkte fehlen zum Start bei der Weltmeisterschaft

Hundesportlerin Jessica Halder über ihre Teilnahme an der Bundesprüfung und warum sie sich rechtfertigen muss

Von Anja Reichert

ECKENBEUREN - Mit zwölf Jahren hat Jessica Halder ihre erste Prüfung mit einem Hund gemeistert. Im September dieses Jahres, 18 Jahre nach ihrer ersten Prüfung, fehlten ihr und ihrem Schäferhund „Checker vom Schwäbischen Land“ lediglich vier Punkte, um an der Weltmeisterschaft teilzunehmen. Ein Rückblick.

Konzentriert läuft sie mit dem vierjährigen Schäferhund auf dem Übungsgelände des Schäferhundvereins Meckenbeuren-Tettang: Ihr Blick ist nach vorne gerichtet, während ihr Hund sie freudig und erwartungsvoll anschaut. Dann hält sie an, steht still, der Hund sitzt. Sie wirft einen Ball, der Hund rennt dem Spielzeug nach.

Das Übungsgelände, der Verein, die Hunde – damit ist Halder groß geworden. Fast täglich trainiert die 28-Jährige mit ihren zwei Hunden: Der Hundesport ist für viele ein Hobby, in dem die gesamte Freizeit steckt“, sagt sie, streichelt „Checker“, der wieder vor ihr sitzt. Gleichzeitig ist es für mich ein guter Ausgleich zum Beruf, zum Alltag. So wie für jeden Leistungssport braucht man vor allem Zeit und Geld.“ Durch die gemeinsame Zeit, durch das gemeinsame Training kennen sie die Stärken und Schwächen ihrer Hunde. „Die Hunde sind für mich wie Freunde.“

Sie ist entspannt an diesem Abend auf dem Übungsgelände in Habacht. Anders als vor drei Monaten: Im September nimmt Halder mit ihrem Hund an der Bundessiegerprüfung des Vereins für Deutsche Schäferhunde in Oberhausen teil – eine der bedeutendsten Prüfungen in der Schäferhundewelt. Noch immer erinnert sich Halder an das große Stadion in Oberhausen, an hunderte Zuschauer, an die Aufregung: „Meine Knie waren am Zittern, meine Atmung eingeschränkt. Im Training ist es anders: Man ist locker, ent-



Erfolgreich im Team: Jessica Halder und „Checker vom Schwäbischen Land“.

FOTO

spannt. Jeder geht anders mit der Anspannung um. Ich gehöre leider zu jenen, die in solch einer Situation Nervosität nur schlecht verstecken können.“

Training statt Urlaub

Einen Monat zuvor haben Halder und „Checker“ schon einmal solch eine Situation gemeistert: Auf der Landesprüfung im August haben sie sich qualifiziert. Als der Leistungsrichter das bekannt gegeben habe, sei sie erstmals in Tränen ausgebrochen, sagt sie lächelnd, habe Tage gebraucht, um es zu realisieren. Sie verzichtete auf den Urlaub, um sich auf die Prüfung und die drei Abteilungen Fährten, Unterordnung und Schutzdienst vorzubereiten.

Sie verlässt das Übungsgelände, dehnt das Training auf andere Örtlichkeiten aus, übt das Fährten auf großen Wiesen und Äcker von Landwirten, trainiert auf dem Sportplatz des SV Kehlen. Nur hier seien die Be-

dingungen zu den überregionalen Prüfungen nahezu identisch. Sie ist dankbar für die Unterstützung die sie seitens der Landwirte und anderen Sportvereine erfahren konnte. Halder weiß, gerade um den Ärger der Landwirte, um zurückgelassenen Kot auf Äcker und Wiesen, um das schwierige Verhältnis von Landwirt und Hundebesitzer.

Seit ihrer Kindheit beobachtet sie die Entwicklungen im Hundesport, die Wandlung vom männerdominierten in einen gesellschaftsübergreifenden Sport, die Entwicklung neuer Ausbildungsmethoden und immer wieder muss sie sich – auch gegenüber anderen Hundebesitzern – für den Sport rechtfertigen: „Die Ausbildung zum Schutzhund ist sehr umstritten. Doch Ausbildungstechniken haben sich verändert, heute geht es auch hier um eine Auslastung und um eine artgerechte Beschäftigung des Hundes, die die Bindung zwischen Mensch und Tier

fördert.“ Nur ein Hund mit Vertrauen und Gehorsam könne ein guter Schutzhund sein – selbstbewusst, nervenstark und erfolgreich.

„Checker“ und Halder waren erfolgreich. Das angepeilte Ziel: Zu stehen und im irgendwo im gut Mittelfeld zu landen. „Ich wusste, dass meine Chancen nicht schlecht waren. Trotzdem wäre ich mit dem 70. Platz absolut zufrieden gewesen“, sagt sie. Von 130 Teilnehmer erreichten Halder und Checker mit 2 von möglichen 300 Punkten den Platz – vier Punkte mehr und das Team hätte an der Weltmeisterschaft teilnehmen dürfen. Enttäuscht? „E 15. Platz hätte ich mir nicht erträumen lassen.“

Noch einmal wirft sie den Ball. Wieder rennt der Hund hinterher. Nach der Prüfung hat sie das Training zurückgefahren. Im Frühjahr beginnen, so Halder, die ersten Veranstaltungen – vielleicht mit dem Duo aus Meckenbeuren.

